

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Informationsmappe



Foto: Mirosław Kazmierczak @Uniwersytet Warszawski

Uniwersytet Warszawski

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Wintersemester 2024/25
2. Wintersemester 2021/22 – Bericht A
3. Wintersemester 2021/22 – Bericht B

Erfahrungsberichte

1. Wintersemester 2024/25

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt verlief mithilfe des OLAs und dem Büro für Internationales der Humboldt Universität sehr unkompliziert. Das schwierigste war eine Unterkunft in Warschau und eine Untermiete für mein Zimmer in Berlin zu finden.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Warschau liegt mit dem Zug lediglich 5 Stunden von Berlin entfernt. Ich hätte auch mit dem Bus fahren können, aber das hätte viel länger gedauert und die Zugtickets sind günstig, wenn man sie im Voraus bucht.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Warschau hat mehrere Campi. Ich hatte die meisten meiner Vorlesungen am Hauptcampus, der sehr zentral ist und aus schönen alten Gebäuden besteht. Dieser ist außerdem in der Nähe von der modernen 24-Stunden Bibliothek, die sogar einen Dachgarten hat. Am Hauptcampus und bis zur Bibliothek sind viele Studierende und eine tolle Atmosphäre.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Alle meine Lehrveranstaltungen waren auf Englisch und die meisten hauptsächlich für Erasmusstudierende gedacht. Ich habe vor allem Kurse zum Europa- und Völkerrecht belegt. Da ich diese Kurse in Berlin schon belegt habe und den Schwerpunkt 6 gemacht habe, wusste ich schon vieles im Voraus, jedoch war es sehr interessant die Unterschiede zwischen der polnischen und deutschen Lage und Auffassung vor allem vom Europarecht zu lernen. Außerdem waren alle Kurse sehr klein und eher wie Seminare gestaltet, sodass viel Raum für Diskussion und Beteiligung war.

Außerdem habe ich einen Kurs im Sustainable Development Law belegt, der sehr interessant war und aus einer Vorlesung und einem Seminar bestand. In diesem habe ich viel dazugelernt und mehr Interesse für Umweltrecht und -politik geweckt.

Am besten hat mir die Polnischkurse gefallen die ich belegen konnte. Dadurch konnte ich mich einigermaßen im Alltagsleben verständigen und hat mir geholfen eine Verbindung zu Locals aufzubauen. Auch habe ich im Kurs viel über die polnische Kultur gelernt. Ich würde jedem Studierenden einen Sprachkurs im Erasmus empfehlen.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Ich spreche deutsch und englisch fließend, jedoch kein polnisch. An der Universität Warschau kommt man mit Englischkenntnissen gut zu Recht und es werden viele Kurse auf englisch angeboten.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Ich hatte ein Einzelzimmer im Studierendenwohnheim Hera Guest House, welches ich sehr weiterempfehlen würde. Die Lage ist sehr zentral und neben einem großen Park. Man teilt sich zwar Küche und Bad mit ungefähr 50-70 Leuten, aber dafür zahlt man auch nur ca. 150-200 EUR im Monat. Außerdem hat man die Möglichkeit mit vielen anderen Erasmusstudierenden zusammen zu wohnen und habe da die meisten meiner Freunde gefunden.

Die anderen Erasmusstudierenden haben ihre Zimmer hauptsächlich über Facebook gefunden, dort gibt es mehrere Gruppen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Miete ist wie oben beschrieben im Studierendenwohnheim sehr günstig. Es gibt viele Kantinen, wo man sehr günstig gutes polnisches Essen bekommt, sonst sind die Preise für Lebensmittel und Ausgehen ähnlich/ein bisschen günstiger wie in Deutschland. Ich kann bezüglich Sport ein Abo bei BeActive sehr empfehlen, die haben sehr gute Angebote für Studierende. Ein ermäßigtes Dreimonatsticket für den öffentlichen Verkehr kostet um die 34 Euro.

Freizeitaktivitäten

Es gab viele Veranstaltungen von dem Erasmus Netzwerk. Darüber hinaus gibt es in Warschau viele tolle Museen und Parks.

Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)

Mein Auslandsaufenthalt war eine unglaubliche Erfahrung und ich habe viel gelernt, vor allem über die polnische Sprache und Kultur, aber auch Fähigkeiten wie sich an fremde Orte anzupassen und zurechtzufinden, sowie Freunde zu finden. Auch bin ich selbstständiger und selbstbewusster geworden.

2. Wintersemester 2021/22 – Bericht A

Die Anreise zum Studienort Warschau erweist sich von Berlin aus als sehr unkompliziert. Hierbei ist die Bahnverbindung mit dem Berlin-Warschau-Express ideal, weil die etwa sechsstündige Zugfahrt ohne Umsteigen abläuft und preislich erschwinglich ist. Das lokale ÖPNV-Netz in Warschau ist ebenfalls sehr gut ausgebaut, sodass man nach der Ankunft vom Hauptbahnhof oder Flughafen mit der Straßenbahn, Metro oder einem (Nacht-)Bus unproblematisch in alle Winkel der Stadt fahren kann.

Die Vorstellung der Gastuniversität erfolgte reibungslos über einige Willkommensmails im Frühjahr, die später Einladungen zu Videokonferenzen enthielten. In diesen wurden alles zu den administrativen Fristen, Dokumenten und sonstigen Anforderungen erklärt, die wir als Erasmus+ Studenten an der UW erfüllen mussten. Auf diesem Wege erfolgten etwa auch Einführungen in das Bibliothekssystem der Universität.

Vor Ort erfolgte die allgemeine Einführung durch den „UW Welcome Point“ und durch Events, die vom „Erasmus Student Network“ organisiert worden waren. Informationen dazu konnten über die sozialen Netzwerke (vor allem Facebook) erhalten werden. Während diese beiden Organisationen den Uni-Horizont insbesondere dadurch erweiterten, dass sie uns als internationale Studierende miteinander bekannt machten, erfolgte die strikte Aufklärung über die Formalia des Studentenlebens weiter per Mail vom Büro für Internationale Angelegenheiten. Die Kommunikation verlief dabei immer sehr freundlich und hilfreich.

Die Lernbedingungen würde ich – gerade, wenn die Herausforderungen der Corona-Pandemie beachtet werden – als sehr gut einschätzen. Die große und zentral gelegene Bibliothek blieb während meiner gesamten Zeit in Warschau einfach zugänglich, das Ausleihen von Büchern war nie ein Problem.

Die Lehrveranstaltungen wurden auf Englisch abgehalten. Dazu wurden besondere Erasmuskurse eingerichtet, die entweder vollkommen oder zur Hälfte nur mit Erasmus-Studenten besetzt waren. In Anbetracht der Tatsache, dass ich als Jurastudent insbesondere Rechtsvorlesungen besucht habe, kann nicht verwundern, dass hier nur im Ausnahmefall auf Englisch unterrichtet wird. Die Lehrveranstaltungen waren deshalb letztlich viel weniger anspruchsvoll, als ich erwartet hatte. Ich würde nicht sagen, hier viel gelernt zu haben, was mich im weiteren Studium oder Beruf weiterbringt. Fairerweise muss dazu aber angemerkt werden, dass dies der allgemeinen Erasmus-Erfahrung gerade entgegenkam, weil so kulturelle Unternehmungen möglich waren, die bei größerem Leistungsdruck unmöglich gewesen wären. Einzige relevante Beanstandung ist somit, dass der Kontakt zu polnischen Studenten sehr spärlich war, während man aber zahlreiche Gelegenheiten hatte, Studenten aller anderen Nationalitäten kennenzulernen.

Englisch hatte nicht nur als Unterrichtssprache eine zentrale Rolle, sondern war selbstverständlich die lingua franca unter den internationalen Studierenden hier. Obwohl viele meiner Bekannten auch ohne jegliche Polnisch-Kenntnisse ihren Erasmus-Lebensalltag gut bestreiten konnten, halte ich eine ganz elementare Kenntnis des Polnischen für wichtig, um hier entspannter leben zu können. Von der UW werden kostenlos Polnisch-Kurse im universitären Sprachenzentrum „Polonicum“ angeboten. Dabei gab es sogar einen vorbereitenden „Survival-Kurs“, der online in den zwei Wochen vor Semesterbeginn angeboten wurde, um gleich bei der Ankunft in Polen vorbereitet zu sein. Ich habe mit all diesen Sprachkursen sehr gute Erfahrungen gemacht und kann eine Teilnahme dort nur empfehlen.

Die UW bietet für die meisten Studenten einen Wohnheimplatz an. Eine Bewerbung darum muss im Frühjahr bei der Anmeldung zum Studium gestellt werden. Bei einem monatlichen Preis von umgerechnet etwas mehr als 100€ ist die angebotene Unterkunft im universitätseigenen Wohnheim auch äußerst preiswert. Allerdings erfolgt die Unterbringung für praktisch alle Studenten in WGs mit Doppelzimmern. Für ein halbes Jahr hätte mir das zu viel Einschränkung der Privatsphäre bedeutet, sodass ich mir auf eigene Faust ein kleines Apartment gesucht habe. Konventionelle WGs etwa (mit Einzelzimmern) sind über einschlägige Web-Portale leicht zu finden. Preislich zu berücksichtigen ist natürlich die Lage der Wohnung, wobei man nicht

unbedingt im ganz zentralen Stadtteil leben muss, da der ÖPNV-Anschluss allgemein sehr gut ist.

Die allgemeinen Lebenshaltungskosten sind in Warschau geringer als in Berlin. Diese Pauschalisierung trifft aber für den Erasmus-Studenten nur bedingt zu: Man sollte nicht vergessen, dass der Erasmus-Aufenthalt durch die laxere Gestaltung des Studienalltags und die vielen neuen Freunde schnell dazu verleitet, mehr Freizeitaktivitäten als sonst üblich zu unternehmen. Dementsprechend muss wohl festgestellt werden, dass das monatliche Erasmusstipendium von 330€ nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten – erst recht nicht, wenn man nicht in dem günstigen Studentenwohnheim lebt. Trotzdem bleiben auch die unterschiedlichen Methoden der Freizeitbeschäftigung preiswert: So haben die meisten Museen einen Tag, an dem sie keinen Eintritt verlangen; Zug- und Nahverkehrstickets innerhalb Polens sind allgemein erschwinglich und für Studenten nochmals um 51% reduziert; Preise in Restaurants sind spürbar niedriger als in Deutschland.

Warschau ist als kultur- und geschichtsträchtige Hauptstadt reich an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. An dieser Stelle möchte ich gar nicht alle Museen, Schlösser oder sonstigen Sehenswürdigkeiten auflisten. Entscheidender ist hier eigentlich, dass die Stadt durch ihre Größe immer wieder dazu einlädt, während des Erasmus-Aufenthalts neue Ecken zu entdecken, in immer anderen Restaurants zu essen und verschiedenste Events zu erleben. Außerdem ist Warschau als ostpolnische Metropole in das nationale Bahnnetz bestens eingebunden: Ich konnte mit meinen hiesigen Kommilitonen viele Ausflüge in andere polnische Städte unternehmen, die ich ansonsten nie gesehen hätte.

Das Erasmussemester in Warschau war für mich vor allem eine sehr wertvolle persönlichkeitsbildende Erfahrung. Das mag wie ein trivialer Allgemeinplatz klingen, trifft aber für meine Erfahrung absolut zu. In der fremden Stadt habe ich mich schnell eingelebt, auch weil ich hier unkompliziert viele andere Studenten kennenlernen konnte. Dazu hat sicherlich auch beigetragen, dass die Corona-Beschränkungen in Polen durchgängig sehr locker waren (z.B. waren Restaurants und Bars fast uneingeschränkt geöffnet, einen Test oder eine Impfung musste ich nirgendwo vorzeigen und der Unterricht war nur im Monat Dezember online). Die Erwartungen an die akademischen Erfolge sollten allerdings nicht zu hoch sein – zwar werden die Noten zweifellos gut

ausfallen, der Wert des vermittelten Wissens (auf dem Gebiet Rechtswissenschaften) scheint mir für Erasmus-Studenten aber eher gering. Einen Erasmus+ Aufenthalt kann ich im Allgemeinen nur empfehlen und ich freue mich auch sehr, Warschau als konkretes Ziel ausgewählt zu haben.

3. Wintersemester 2021/22 – Bericht B

Mit der Pandemie war Reisen und überhaupt Aktivitäten außerhalb des vorgesehenen Curriculums weniger selbstverständlich geworden. Ich habe von vielen Kommiliton*innen mitbekommen, dass sie ihr Erasmussemester sogar von Zuhause aus per Fernunterricht absolvieren mussten.

Ich habe mein ganzes Studium über von der Möglichkeit eines Auslandssemesters gewusst und kannte viele Menschen, die das schon in Anspruch genommen hatten. Eher hatte ich das Gefühl, dass es zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden ist, dass es eher erstaunlich war nicht ins Ausland zu gehen als anders herum. Wie so Vieles, änderte COVID-19 diesen Umstand. Es fühlte sich eher außergewöhnlich an im Winter 2021 an Reisen und Erasmus zu denken. Es war auf jeden Fall verbunden mit etlichen Ungewissheiten, die -nicht zuletzt- auch das „Ob“ des Auslandsaufenthaltes betrafen.

Nach dem erfolgreichen Bewerbungsprozess waren viele Vorkehrungen zu treffen, Papiere und Dokumente auszufüllen und es bedurfte einer Menge Koordination. Froh war ich deswegen, dass sowohl die Humboldt Universität als auch die University of Warsaw sich die Zeit nahmen und online Informationsveranstaltungen abhielten, wo häufige Fragen sowie Wichtiges adressiert wurden.

Darüber hinaus bot dies auch die Möglichkeit zur Vernetzung unter den Studierenden. Die Veranstaltung der University of Warsaw führte sogar dazu, dass ich dort am Rande meine zukünftigen Mitbewohner*innen getroffen habe. Nummer ausgetauscht und sich per Skype getroffen, konnte ich beide schnell kennenlernen und hatte vertraute Menschen noch bevor ich Deutschland verlassen hatte.

In Warschau selbst gab es verschiedene Möglichkeiten eine Wohnung zu finden. Wir haben uns aber schnell dafür entschieden einen Makler

anzuheuern, da wir uns die Kosten dafür teilen konnten und uns eine Menge Arbeit abnahm.

Auch wenn der Winter grau und kalt war, ließ die Stadt nicht zu wünschen übrig. Angesichts der zahlreichen Museen und Veranstaltungsorten war die Freizeitgestaltung nie schwierig. Auch wenn Warschau im Sommer erst so richtig lebendig werden soll.

Das Studium konnte zum Glück auf dem Campus stattfinden und alle Vorlesungen und Seminare waren in kleinen Gruppen. Der Lehrstil war anders und abwechslungsreich. Besonders spannend fand ich auch die Eindrücke der anderen Studierenden und die vergleichende Perspektive die dadurch schnell eingenommen wurde in Hinblick auf die Rechtsordnungen.